



heer

voller Möglichkeiten

**Mehr als
ein Job:
Zivile
Karriere
beim Bundesheer!**

**Jetzt
durchstarten!
Dein Weg
zum
Traumjob!**

ABENTEUER

CHANCENGLEICHHEIT

KAMERADSCHAFT

SPORT

SPASS

SICHERHEIT

MISSION VORWÄRTS:

DIE WAFFEN DER ZUKUNFT.

DEINE SKILLS.

INFORMIERE
DICH JETZT!



EINSATZBEREIT FÜR ÖSTERREICH
[KARRIERE.BUNDESHEER.AT](https://karriere.bundesheer.at)



UNSER HEER

Liebe Leserin, lieber Leser!

Du denkst, das Bundesheer ist nur etwas für Uniformierte? Falsch gedacht! Die verschiedenen militärischen Laufbahnen sind nicht der einzige Weg, um beim Heer durchzustarten und Karriere zu machen. Neben Soldatinnen und Soldaten gibt es auch eine Vielzahl an zivilen Fachkräften und Experten. Ob Technik, Verwaltung, IT oder Logistik – hier kannst du deine Talente einbringen und an echten Herausforderungen wachsen.

Auf den nächsten Seiten zeigen wir dir, wie vielseitig und zukunftsicher eine Karriere beim Bundesheer ist. Entdecke die zahlreichen Berufsmöglichkeiten, erlebe, wie der Arbeitsalltag aussieht und lerne die vielen Chancen für Weiterbildung und beruflichen Aufstieg kennen. Hier erwarten dich nicht nur starke Perspektiven und sichere Arbeitsplätze, sondern auch die Möglichkeit, Teil einer großen Gemeinschaft zu werden.

Lies rein und entdecke, welche interessanten Karrieremöglichkeiten das Bundesheer für dich bereithält – dein Weg könnte hier beginnen!”

IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller:
Republik Österreich / Bundesministerium für
Landesverteidigung,
Roßauer Lände 1, 1090 Wien.

Erscheinungsjahr: 2025.
Druck: Heeresdruckzentrum, 1030 Wien
23-01569.

Bildnachweise

Cover: Bundesheer/Melicharek, Seite 2: GPK
Public, Seiten 3 – 19: Sebastian Freiler, Seiten
6 – 19: Sebastian Freiler, Seiten 20 & 21: Bun-
desheer/Melicharek, Seiten 22 & 23: Sebastian
Freiler, Seite 24: Bundesheer (Hoheitszeichen) &
Militär Aktuell (Artwork)

ZIVILE KARRIERE BEIM BUNDESHEER

Wenn man Bundesheer hört, denkt man meist an Soldaten im Einsatz – tapfer, organisiert und bereit für jede Herausforderung. Doch hinter diesen sichtbaren Kräften gibt es eine ebenso beeindruckende Struktur, die nur selten ins Rampenlicht gerückt wird und weit über das Offensichtliche hinaus geht: Die Welt der Zivilbediensteten. Mit zahlreichen verschiedenen Berufen, mit handwerklichem oder technischem Schwerpunkt bis hin zu administrativen Aufgaben, bietet das Bundesheer Karriereoptionen für nahezu jedes Interessengebiet.

So arbeiten IT-Spezialisten beispielsweise an innovativen Softwarelösun-

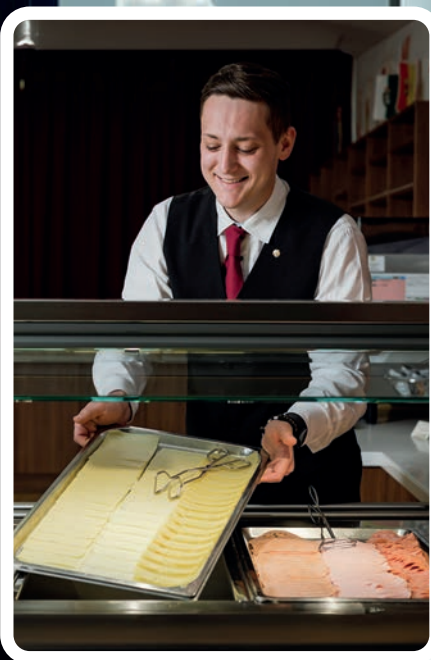
gen, die sichere Kommunikation für Soldatinnen und Soldaten ermöglichen – ein unverzichtbarer Beitrag zur nationalen Sicherheit. Psychologen unterstützen mit Empathie und Fachwissen Soldaten und zivile Mitarbeiter. Mechaniker wiederum sorgen dafür, dass die Einsatzfahrzeuge – ob für In- oder Auslandseinsätze – jederzeit einsatzbereit sind und die Logistikexperten planen und steuern den Nachschub an Verpflegung, Ausrüstung und medizinischem Material.

Ganz klar: Zivile Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter spielen beim Bundesheer eine zentrale Rolle, wenn es darum geht, militärische Missionen im In-

und Ausland erfolgreich durchzuführen. Ihr Alltag ist geprägt von einer Mischung aus Routine und Unvorhersehbarkeit, technischer Präzision und menschlicher Fürsorge. Und ihre Aufgabengebiete sind vielfältig, verantwortungsvoll und zukunftsorientiert.

Um als Zivilbediensteter beim Heer Karriere zu machen, sind je nach angestrebter Position unterschiedliche Qualifikationen erforderlich. Das Spektrum reicht von einem Pflichtschulabschluss für einfachere Aufgaben über die Lehre oder Matura bis hin zum erforderlichen Studium und Expertenwissen zur Lösung hochkomplexer Aufgabenstellungen. Es gibt

Eine Karriere als Zivilbediensteter beim Bundesheer klingt vielleicht erstmal ungewöhnlich – doch weit gefehlt! Während die Soldatinnen und Soldaten an vorderster Linie agieren, sind es die Zivilisten, die im Hintergrund alles am Laufen halten.



fünf verschiedene Verwendungsgruppen, die sich nach den benötigten Qualifikationen und den jeweiligen Aufgabenbereichen unterscheiden. Der Karriereweg ist klar strukturiert und bietet eine ganze Reihe an Aufstiegsmöglichkeiten sowie attraktive Perspektiven durch vielfältige Fort- und Weiterbildungsangebote.

Warum aber sollte man sich für eine Karriere beim Bundesheer entscheiden? Die Antwort ist einfach: Hier leistet man nicht nur einen wichtigen

Beitrag zur Sicherheit des Landes, sondern profitiert auch von attraktiven Arbeitsbedingungen und einem starken Gemeinschaftsgefühl. Das Arbeitsumfeld ist geprägt von Respekt und echter Unterstützung. Teamarbeit wird hier nicht nur großgeschrieben – sie wird gelebt. Vom Einstieg bis in höhere Positionen sind die Strukturen transparent und das Bundesheer legt großen Wert auf Weiterbildung und persönliche Entwicklung. Zahlreiche maßgeschneiderte Fortbildungen stehen bereit, um die eigene Karriere

voranzutreiben. Egal ob technische Schulungen, IT-Fortbildungen oder spezielle Führungsseminare – hier wird jeder gefördert. Und wer sich für neue Technologien oder außergewöhnliche Aufgaben interessiert, findet hier die perfekte Plattform, um sich weiterzuentwickeln.

Neue Herausforderungen, echte Chancen und die Möglichkeit, sich kontinuierlich zu verbessern – das alles bietet eine Karriere beim Bundesheer.

Mehr Infos unter:

karriere.bundesheer.at/zivil

006

STARKE STÜTZEN

Von der Psychologin bis zum Handwerker:
Zivile Kräfte sind das Fundament des
Bundesheeres – neun spannende Blicke
hinter die Kulissen.



Christian H.
Referent für
Öffentlichkeitsarbeit
Seite 8



Nina Z.
Textilrestauratorin
Seite 9



Manuel Z.
Militärhundeführer
Seiten 10 & 11



René O.
Installateur
Seite 12

Bettina W.
Luftfahrtpsychologin
Seiten 14 & 15



Peter T.
Sachbearbeiter
Seiten 16 & 17



Victoria T.
**Cybersicher-
heitsexpertin**
Seite 13



Roman R.
Textiltechniker
Seite 18



Gerlinde H.
Küchenhilfskraft
Seite 19

**Christian H.,
Referent für
Öffentlichkeitsarbeit beim
Heeressportzentrum**



„Das Bundesheer ist ein cooler und abwechslungsreicher Arbeitgeber.“

Wer könnte besser wissen, wie man Athleten bei ihrer Medienarbeit unterstützt, als jemand, der selbst an der Spitze des Sports stand? Christian, einst erfolgreicher militärischer Fünfkämpfer, hat sich nach Beendigung seiner aktiven Karriere genau das zur Aufgabe gemacht. Heute ist er als „Referent Öffentlichkeitsarbeit“ nicht nur Mittler zwischen Sportlern und Öffentlichkeit, sondern auch der Mann, der den Heeressport ins richtige Licht rückt.

„Schon während meiner aktiven Zeit als Sportler war ich fasziniert von Kommunikation“, erzählt Christian. „Ich habe ständig neue Ansätze entwickelt und ausprobiert. Jetzt habe ich die Möglichkeit im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit, diese Ideen auf einer ganz anderen Ebene zu verwirklichen – und das in einem Umfeld, das mir viel Freiheit lässt.“ In seiner Rolle betreut Christian zahlreiche Heeressportler – vom Fallschirmspringer bis zum Skifahrer. Ob es um die Organisation von Events, die Abstimmung mit Medien oder die Durchführung von Interviews geht, er ist überall zur Stelle.

Aber das ist längst nicht alles. Auch die Öffentlichkeitsarbeit des Heeressports liegt in seinen Händen. Ob bei prestigeträchtigen Veranstaltungen wie der Leistungsschau am Nationalfeiertag, dem Tag des Sports oder dem Donauinselfest – Christian sorgt dafür, dass der Heeressport glänzt. Und alle zwei Jahre stehen dann Olympische Sommer- und Winterspiele als absolute Highlights an. „Die Bandbreite meiner Aufgaben ist enorm“, erklärt er. „Früher habe ich die Abwechslung im Training geliebt – heute finde ich diese Vielfalt in meinem Job. Kein Tag ist wie der andere.“

Aber warum genießt Sport beim Bundesheer eigentlich so einen hohen

Stellenwert? Christian bringt es auf den Punkt: „Weil Fitness extrem wichtig ist. Ohne eine starke körperliche Verfassung kann ein Soldat seinen Job nicht machen. Sport ist die Basis für alles andere.“

Für Christian ist sein Job weit mehr als ein Beruf. Es ist die perfekte Symbiose aus seiner sportlichen Vergangenheit und seiner kreativen Energie. Er gestaltet die öffentlichen Auftritte des Heeressports, inspiriert aber auch die nächste Generation von Athleten. Leidenschaft, Herausforderung und Sinn – sein Job ist ein Volltreffer auf allen Ebenen.



Nina Z., Textilrestauratorin im Heeresgeschichtlichen Museum

Prinz Eugen hat die osmanische Zeltplane einst erbeutet. Heute – rund 300 Jahre später – arbeitet sich Textilrestauratorin Nina mit einer feinen Saugdüse Zentimeter für Zentimeter über den prunkvoll verzierten Stoff. Schließlich soll er an seinem Bestimmungsort im Heeresgeschichtlichen Museum (HGM) so richtig zur Geltung kommen. „Als Restauratorin geht es nicht darum, ein Objekt wie neu aussehen zu lassen“, erklärt Nina, während sie vorsichtig eine Naht inspiziert. „Ich bewahre bedeutende Geschichten und mache sie für andere sichtbar.“ Mit geschickten Stichen und zarten Ausbesserungen erweckt sie Textilien zu neuem Leben – immer mit dem Respekt vor ihrer Zeit und Herkunft.

Aber nicht alles, was über ihren Arbeitstisch wandert, ist zwangsläufig uralt. Auch zeitgenössische Orden, Uniformen und Ausrüstungsgegenstände von Soldaten gehören dazu. Das Heeresgeschichtliche Museum birgt mehr als eine Million Objekte. Die meisten davon ruhen sicher in den Archiven, verborgen vor den Augen der Öffentlichkeit. Doch Nina hat das Privileg, diese Schätze hautnah zu



erleben, mit ihnen zu arbeiten und sie für kommende Generationen nicht nur zu bewahren, sondern auch erlebbar zu machen. „Es ist ein unglaubliches Gefühl, Dinge zu berühren und zu erhalten, die so viel Geschichte in sich tragen“, erzählt sie begeistert.



Ihr Weg zum Bundesheer war keineswegs vorgezeichnet. Eigentlich hatte die studierte Restauratorin andere Pläne, bis sie durch eine Stellenausschreibung auf ihre heutige Position aufmerksam wurde. „Das Bundesheer ist schon eine eigene Welt“, gesteht sie lachend. „Aber ich bin Teil eines großartigen Teams und unsere Zusammenarbeit ist einfach super. Hier kann ich meine Leidenschaft voll ausleben.“

**„Ich darf hier mit
Gegenständen arbeiten,
die Hunderte von
Jahren alt sind.“**



**Manuel Z.,
Militärhundeführer
im Militärhundezentrum
Kaisersteinbruch**



**„Wir bilden hier
immer beides
aus – den Hund
und den
Menschen.“**



Was gibt es Schöneres, als sein Hobby zum Beruf zu machen? Für Manuel ist dieser Traum Wirklichkeit geworden. Der gelernte Elektriker arbeitet heute als ziviler Militärhundeführer beim Bundesheer – ein Job, der nicht nur viel Verantwortung mit sich bringt, sondern auch eine tiefe Bindung zu seinen tierischen Partnern erfordert. Sein Team: ein kraftvoller Rottweiler und ein cleverer Labrador. Und die sind nicht nur bei der Arbeit, sondern auch im Alltag an seiner Seite.

„Mit Hunden zu arbeiten, ist einfach etwas Besonderes“, erzählt Manuel. „Sie sind keine Maschinen, die man nach Dienstschluss abstellt. Sie leben bei uns, sie gehören zur Familie.“ Genau das macht den Beruf so einzigartig: Diensthund und Hundeführer

werden zu einem eingespielten Team – im Job und im Privatleben.

Die Aufgaben der Militärhunde sind vielfältig. Sie bewachen Munitionslager, sichern Truppenübungsplätze oder spüren Sprengstoff und versteckte Gegenstände auf. Auch als Fährtenhunde kommen sie zum Einsatz. Früher war Manuel bei Auslandseinsätzen im Kosovo und am Golan aktiv, heute bildet er im Militärhundezentrum Kaisersteinbruch zukünftige Hundeführer aus. „Es geht immer um beide: Hund und Mensch. Wenn die Chemie stimmt, gibt das Sicherheit und Kraft.“

Ab etwa einem Jahr werden Hunde und Hundeführer zugeteilt. Entscheidend ist, dass Charakter und Persönlichkeit harmonieren, um eine starke

Bindung zu schaffen. Nach rund zehn Jahren geht ein Militärhund in den Ruhestand – natürlich beim Hundeführer. Obwohl Manuel eine Uniform trägt, ist er kein Soldat, sondern ziviler Mitarbeiter des Bundesheeres. Für ihn dient die Kleidung ausschließlich als Arbeitskleidung – sie signalisiert seine Zugehörigkeit und unterstreicht seinen professionellen Auftritt. Doch was für ihn wirklich zählt, ist etwas anderes: „Dieser Job verlangt nicht nur Können, sondern auch Herz“, sagt er. „Jeder Tag mit meinen Hunden ist eine neue Herausforderung – und das macht ihn so besonders.“

Für den erfahrenen Ausbilder ist diese Tätigkeit mehr als nur ein Beruf – sie ist eine Berufung, die Mensch und Tier zu Freunden fürs Leben macht.



**René O.,
Installateur beim
Militärservicezentrum 1**

**„Den Job kann nur ich als
Mensch machen, es wird mich
kein Roboter ersetzen können.“**

Wenn Renés Telefon klingelt, muss es meist schnell gehen. Ein verstopftes Abflussrohr während einer wichtigen Konferenz im Verteidigungsministerium oder ein Notfall im Heeresgeschichtlichen Museum – keine Zeit um lange zu überlegen, eine schnelle Lösung muss her. Genau das ist es, was ihm an seinem Job so gefällt. „Lösungen von der Stange kann jeder bieten, wenn Flexibilität und spezielles Können gefragt sind, dann ist es genau meins“, erzählt er.

Routine? Fehlanzeige! Kein Tag gleicht dem anderen, denn die Reparaturen an Heizungs- und Wasserinstallationen sind genauso vielfältig wie die Einsätze, die auf ihn warten. Und René ist ein Mann, der auch gerne mal improvisiert, wenn es nötig ist. Dafür wird er gebraucht, aber auch geschätzt: „Wenn ich vor Ort bin, erledige ich meist gleich noch ein paar Dinge. Leuchtmittel wechseln, verklemmte Türschlösser reparieren – dabei kommt man auch ins Gespräch“, erzählt er.

Beim Bundesheer herrscht eine Atmosphäre, die ihn immer wieder motiviert: „Durchs Reden kommen die Leut z´ samm, und hier beim Bundesheer ist die Stimmung einfach der Hammer“, erklärt er.

René wurde quasi in diesen Beruf hineingeboren. Sein Vater war als Gebäudeaufseher auch beim Bundesheer, als Kind begleitete er ihn gerne in die Kasernen. Heute weiß er, was er an seiner Arbeit besonders schätzt: „Dieser Job ist krisensicher. Kein Vergleich zur Privatwirtschaft, wo man oft auch auf Baustellen außerhalb arbeiten muss. Und Wochenenddienste gibt’s hier auch nicht.“ Für René ist sein Beruf auch sonst mehr als nur Handwerk – es ist ein abwechslungsreicher Job, der nicht nur technische Lösungen erfordert, sondern auch Menschen verbindet. Und das macht ihn so besonders.



„Mich fasziniert der Gedanke, aktiv an der Sicherheit Österreichs mitzuwirken“, erzählt Victoria, leitende Mitarbeiterin im militärischen Cybersicherheitszentrum in Wien. Während es in zivilen Unternehmen meist um finanzielle Gewinne geht, kann sie beim Bundesheer einen direkten Beitrag zum Schutz des Landes leisten.

Die studierte Juristin mit IT-Security-Background sorgt dafür, dass das Bundesheer in Sachen Cyberabwehr immer einen Schritt voraus ist. Während Land- und Luftstreitkräfte für den Ernstfall üben, der hoffentlich nie kommt, läuft bei ihr der echte Kampf: „Krieg muss nicht laut sein! Wir verteidigen uns täglich gegen Angriffe auf unsere Systeme. Jeden Tag kommen neue Tricks dazu.“ Und mit Künstlicher Intelligenz entstehen gerade ganz neue Bedrohungslagen.

Nach ihrem Verwaltungspraktikum beim Bundesheer, einem Zwischenstopp in der Privatwirtschaft und einer technischen Ausbildung hat sie schließlich wieder ihren Weg zum Bundesheer gefunden. Was sie daran so schätzt: „Ich bin nicht nur viel im Ausland unterwegs, sondern habe mit Menschen und Dingen zu tun, von denen man im Zivilen nichts mitbekommt.“

Einer der spannendsten Momente für Victoria: Wenn sie in Brüssel auf EU-Ebene Österreich vertreten darf. „Das ist dann schon richtig cool.“



**Victoria T.,
Cybersicherheits-
expertin im Militärischen
Cybersicherheitszentrum**



**„Ich kann
hier beim
Bundesheer die
Sicherheit
Österreichs
mitgestalten.“**





„Ich suche die richtigen Personen für den richtigen Job.“



Bettinas „Klienten“ machen es sich nicht auf der Couch bequem – sie sitzen neben ihr im Flugsimulator. Als Luftfahrtpsychologin in der Van-Swieten-Kaserne betreut sie nicht nur Piloten, sondern auch Flugzeugtechniker, Radarleitoffiziere und Fluglotsen. „Für mich war immer klar, dass ich etwas im Sozialbereich machen möchte“, erzählt die ausgebildete Elementarpädagogin und studierte Psychologin. Über eine Studienkollegin fand sie schließlich den Weg zum Bundesheer – ein völlig neues Terrain, das sie inzwischen gerade wegen der klaren Strukturen schätzt.

Ihr Job? Eine spannende Mischung aus Auswahlverfahren und Begleitung: Bettina ist maßgeblich daran beteiligt, neues fliegerisches Personal auszusuchen und unterstützt angehende Piloten während ihrer Ausbildung. „Es ist beeindruckend, wie die Psychologie ohnehin schon extrem leistungsstarke Soldaten noch weiterbringen kann. Man sieht ihre persönliche und fliegerische Entwicklung hautnah“, sagt sie. Dabei gibt sie den Flugschülern – oft Anfang bis Mitte zwanzig – Werkzeuge an die Hand, um ihre Konzentration, Teamfähigkeit und Belastbarkeit zu verbessern.

Und apropos Cockpit: Bettina selbst „muss“ regelmäßig mitfliegen, um die Abläufe in der Luft direkt mitzuerleben – ein Aspekt ihres Jobs, um den sie viele ihrer Kollegen beneiden.

Der Umgang zwischen Psychologen und Piloten? Locker, kameradschaftlich, vertrauensvoll. „Viele sind dankbar für unsere Unterstützung und suchen das Gespräch aktiv“, erzählt sie. Ein Beruf, der die perfekte Mischung aus Menschenkenntnis, fliegerischer Faszination und psychologischem Feingefühl bietet – wer könnte da widerstehen?

**Bettina W.,
Militärpsychologin im
Heerespsychologischen
Dienst**





**Peter T.,
Sachbearbeiter im
Heereslogistikzentrum Graz**



„Ein ausgeschlachteter Pinzgauer kann bei einer Auktion bis zu 20.000 Euro einbringen“, sagt Peter. Er ist Sachbearbeiter für Verwertung und Entsorgung im Heereslogistikzentrum Graz und sorgt dafür, dass ausgemusterte Ausrüstung des Bundesheers ein zweites Leben bekommt – oder in einer der zwei bis drei stattfindenden Auktionen pro Jahr zumindest ein gewinnbringendes Ende. Doch nicht nur Fahrzeuge wie der Pinzgauer kommen unter den Hammer. In der Lagerhalle hinter dem Fuhrpark stapelt sich ein buntes Sammelsurium: alte Kisten, Büromöbel, Kettensägen, Werkzeug – und manchmal echte Kuriositäten wie zerlegte

Feld-Röntgengeräte oder Instrumente der Militärmusik, von Pauken bis Trompeten.

„Interessierte können sich die Sachen vor der Auktion an einem Besichtigungstag anschauen“, erklärt der seit einem Unfall Querschnittgelähmte. Die Bieter holen ihre Schätze dann direkt in der Kaserne ab. Aber Vorsicht: Handys und Computerfestplatten werden aus Sicherheitsgründen nicht verkauft – die landen im Schredder. Langweilig wird es Peter dabei nie. „Ganz im Gegenteil“, sagt er lächelnd. „Nach 40 Jahren hier habe ich immer noch Spaß an der Arbeit.“

Warum? Für ihn ist es die lockere, wertschätzende Arbeitsatmosphäre. „Wir sind ein Team aus zivilen und uniformierten Kolleginnen und Kollegen – und wir wurden schon dreimal als familienfreundlicher Betrieb ausgezeichnet.“

Und auch für Nachwuchs wird gesorgt: „Wir bieten Lehrlingen viele interessante Möglichkeiten. Ein Blick hinter die Kulissen lohnt sich auf jeden Fall!“ Ein Job mit Abwechslung, einem starken Team und coolen Storys – was will man mehr?

„Ich mache meine Arbeit auch nach 40 Jahren immer noch sehr gerne.“



**Roman R.,
Textiltechniker bei
der Heeresbekleidungs-
anstalt**



**„Ich sehe
tagtäglich, dass
meine Arbeit
Sinn macht.“**

Stundenlanges Duschen, gefolgt von einer heftigen Attacke mit dem Bunsenbrenner, zum Schluss noch unzählige Waschgänge – Wellness ist definitiv etwas anderes. Aber genau so sieht der Alltag der Uniformteile des Bundesheeres aus, bevor sie der Truppe zugewiesen werden. Schließlich sollen nur die besten Materialien an Soldatinnen und Soldaten ausgegeben werden.

In der Heeresbekleidungsanstalt (HBA) unterzieht Roman die Materialien einer knallharten Prüfung:

„Manchmal ist es echt überraschend, was mit den Stoffen passiert, wenn wir sie so richtig rannehmen“, erzählt der 21-Jährige, der als Textiltechniker arbeitet. Seine Mission? Sicherstellen, dass Jacken, Hosen, Schuhe, Zeltplanen oder sogar ABC-Schutzanzüge alle Anforderungen erfüllen. Mit mehr als 100 Prüfgeräten checkt er alles: Zugfestigkeit, Scheuerbeständigkeit, Entflammbarkeit, Wasserdichtheit und sogar Farbechtheit unter verschiedenen Lichtbedingungen. Selbst Kleinteile wie Knöpfe und Reißverschlüsse müssen den strengen Tests standhalten.

Roman ist über Umwege bei seinem spannenden Beruf gelandet. Nach der HTL und dem Grundwehrdienst entdeckte er, wie viele Ziviljobs es beim Bundesheer gibt. Ein Verwaltungspraktikum in der HBA hat ihn dann endgültig überzeugt. „Meine Vorgesetzten haben mich dabei unterstützt, hierzubleiben. Ich mag die Atmosphäre – alle sind sehr respektvoll miteinander“, erzählt er.

Was ihm an seinem Job am meisten gefällt? „Ich kann hier viel mit den Händen machen. Nur am Schreibtisch sitzen, das wäre nichts für mich.“

Ein Job, der Technik, Präzision und praktische Arbeit vereint – und das für die Sicherheit und den Komfort der Soldatinnen und Soldaten. Klingt ziemlich cool, oder?



„Eigentlich hatte ich gar nicht vor, mich beim Bundesheer zu bewerben“, erzählt Gerlinde mit einem Lächeln. Vor acht Jahren war sie noch als Allrounderin in einem Hochzeitshaus tätig. Doch offenbar sprach sich herum, dass sie beruflich etwas Neues suchte. Das Bundesheer benötigte genau jemanden wie sie für den Truppenübungsplatz Seetaler Alpe – und so ergab eines das andere. Den Entschluss, als Zivilistin zum Heer zu wechseln, hat sie gründlich abgewogen. Bereut hat sie diese Entscheidung jedoch keine Sekunde.

In der Küche sorgt sie dafür, dass Hunderte Soldatinnen und Soldaten gut versorgt sind. Ob Kräuter im Hochbeet ziehen, Wurst- und Gemüseplatten anrichten, Kuchen backen oder ihr berühmtes Familienrezept – Russische Eier – zubereiten: Gerlinde bringt Leidenschaft und Herzblut in ihre Arbeit ein. „Anfangs dachte ich, hier geht alles streng und militärisch zu. Aber die Wahrheit ist: Ich habe hier meine zweite Familie gefunden“, sagt die 53-Jährige. Besonders beeindruckt sie der Zusammenhalt. Als sie im vergangenen Jahr eine schwere Operation hatte, stand das Team wie ein Fels hinter ihr: „Die Unterstützung, die ich hier erfahren habe, findest du in der Privatwirtschaft nicht.“

Für Gerlinde ist es nicht nur der sichere Arbeitsplatz, der zählt. „Es ist vor allem die Wertschätzung, der Teamgeist und dieses echte Füreinander da sein. Dafür bin ich täglich dankbar.“ Ein Job, der mehr bietet als nur Arbeit – ein echtes Stück Lebensqualität.



**Gerlinde H.,
Küchenhilfskraft am
Truppenübungsplatz
Seetaler Alpe**



**„Ich habe beim
Bundesheer meine
zweite Familie
gefunden.“**



A photograph of two men in a workshop. They are working on a large metal engine component, possibly a transmission, which is resting on a blue metal workbench. The man on the left is using a wrench, and the man on the right is using a screwdriver. They are both wearing blue t-shirts. The background shows a large industrial space with various vehicles and equipment.

NACHGEFRAGT

10 Fragen – 10 Antworten

#1

Muss ich als zivile Mitarbeiterin oder als ziviler Mitarbeiter eine Uniform tragen?

Nein. Wenn du dich für eine zivile Karriere beim Bundesheer entscheidest, musst du **keine Uniform** tragen. Uniformen sind nur für Soldaten im aktiven Dienst oder Grundwehrdiener während ihres Dienstes vorgeschrieben. In einer zivilen Laufbahn gehst du deinen Weg ganz ohne Uniform.

#2

Muss ich für eine zivile Karriere beim Bundesheer den Grundwehrdienst gemacht haben?

Keine Sorge, du musst **keinen Grundwehrdienst** absolviert haben, um beim Bundesheer **zivile Karriere** zu machen. Auch mit Zivildienst kannst du beim Heer durchstarten.

#3

Was ist, wenn ich untauglich war?

Du wurdest für den Wehrdienst als untauglich eingestuft?

Kein Problem! Das brems dich nicht aus – im zivilen Bereich des Bundesheers warten trotzdem **jede Menge spannende Jobmöglichkeiten** auf dich.

#4

Welche Voraussetzungen muss ich für eine zivile Karriere beim Bundesheer erfüllen?

Du brauchst die **österreichische Staatsbürgerschaft**, eine **Verlässlichkeitserklärung (VLE)** und einen **Suchtmitteltest**. Du benötigst außerdem einen **Pflichtschulabschluss** und, falls du unter 18 bist, das **Einverständnis deiner Eltern**. Je nach Position können auch spezielle Anforderungen an dich gestellt werden, wie abgeschlossene Aus- und Weiterbildungen, Sprachkenntnisse oder technische Fähigkeiten.

#8

Warum gibt es beim Bundesheer eine 40-Stunden-Woche?

Weil bei uns die **Pausen**, wie die Mittagspause, in die Arbeitszeit **eingerechnet** werden. Du hast also weniger Stress und mehr Zeit für dich nach der Arbeit.

#5

Wie alt darf man höchstens sein?

Es gibt **kein Höchstalter**! Egal, wie alt du bist, du kannst dich bewerben – wichtig ist, dass du die Voraussetzungen für den Job erfüllst.

#9

Gibt es

Weiterbildungsmöglichkeiten?

Ja, beim Bundesheer gibt es **viele Weiterbildungsangebote**, die dir helfen, dich weiterzuentwickeln! Du kannst zum Beispiel **Zusatzqualifikationen** erwerben, indem du an Sprachkursen, EDV-Schulungen oder beruflichen Fortbildungslehrgängen teilnimmst. Diese Programme bieten dir nicht nur Vorteile beim Bundesheer, sondern auch auf dem zivilen Arbeitsmarkt. Zivile Mitarbeiter können außerdem bei **Weiterbildungen** ihre Fähigkeiten in Bereichen wie Verwaltung, Technik und anderen Sektoren erweitern, um ihre Karrierechancen zu verbessern.

#6

Wie viele Standorte gibt es?

Richtig viele! Österreichweit sind es fast 150 Standorte, verteilt über alle Bundesländer. Egal wo du wohnst, es gibt sicher einen Standort in deiner Nähe.

#10

Kann ich auch mit körperlichen Beeinträchtigungen im zivilen Bereich arbeiten?

Das ist prinzipiell möglich, solange dein Arbeitsplatz an deine Bedürfnisse angepasst werden kann. Es gibt viele Möglichkeiten, Barrieren zu überwinden und eine optimale Arbeitsumgebung für dich zu schaffen. Wichtig ist, dass sowohl die Aufgaben als auch der Arbeitsplatz deinen individuellen Anforderungen entsprechen.

#7

Welche Arbeitszeiten sind vorgesehen? Gibt es Flexibilität oder die Möglichkeit für Teilzeit oder Homeoffice?

Im zivilen Bereich des Bundesheers arbeitest du normalerweise **40 Stunden pro Woche**. Viele Bereiche bieten dir aber die Freiheit, deine Arbeitszeit mit **Gleitzeit** flexibel zu gestalten. Und in einigen Bereichen ist auch **Telearbeit** (Homeoffice) eine Option, je nachdem, welche Aufgaben du übernimmst.



Meng W.
Langzeitpraktikantin
bei der Heeres-
bekleidungsanstalt

Praktikum beim
Bundesheer:

VIELSEITIG, LEHRREICH & ÜBERRASCHEND LOCKER

Wusstest du schon? Beim Bundesheer gibt es auch interessante Praktika! Helena und Meng haben genau das erlebt – sie sammelten wertvolle Erfahrungen im Ministerium in Wien und in der Heeresbekleidungsanstalt.



„Ich studiere Medien und Kommunikation an der Uni Klagenfurt und wollte wissen, wie es beim Bundesheer so läuft“, erzählt die 20-jährige Helena mit einem Lächeln. Gesagt, getan: Sie bewarb sich und bekam schnell eine Zusage für ein zweimonatiges Praktikum in der Abteilung Marketing und Sport im Verteidigungsministerium. Das sogenannte Kurzpraktikum dauert bis zu drei Monate und ist die perfekte Gelegenheit, erste Berufserfahrungen zu

sammeln und spannende Einblicke in den Arbeitsalltag zu gewinnen.

Helena landete direkt im Geschehen: Ihr Praktikum fiel mit den Olympischen Sommerspielen und den Paralympics zusammen – jede Menge Action war also garantiert! Zu ihren Aufgaben gehörten das Erstellen von Pressesaussendungen, das Recherchieren relevanter Infos und das Erstellen von Zeitplänen. Außerdem unterstützte sie die Vorbereitung von Empfängen



Helena W. Kurzzeitpraktikantin im Verteidigungsministerium

für erfolgreiche Olympia-Teilnehmer, Medaillenfeiern und Galas.

„Ich habe unglaublich viel gesehen und gelernt“, erzählt Helena begeistert. Ein Highlight für sie war es, bei Statement- und Interviewtrainings zuzuhören und sogar mit den erfolgreichen Sportlerinnen und Sportlern ins Gespräch zu kommen.

Fazit? „Das Bundesheer kennt jeder, aber kaum jemand weiß, wie es dort tatsächlich abläuft. Die Arbeit war viel lockerer, als ich es mir vorgestellt hatte“, erzählt Helena mit einem Lächeln. „Alle waren unglaublich freundlich und hilfsbereit – auch zu mir als Praktikantin. Es lohnt sich definitiv, diese Erfahrung zu machen.“

Nur ein kleiner Wermutstropfen bleibt: „Schade, dass die Zeit so schnell vorbei war.“

Auch die Heeresbekleidungsanstalt in Brunn am Gebirge bietet reizvolle Praktikumsplätze an. Besonders Schülerinnen und Schüler von Moideschulen nutzen dort ihre Ferien für Pflichtpraktika – viele bleiben sogar länger. Langzeitpraktika, die bis zu zwölf Monate dauern, werden offiziell als „Vorbereitungsausbildung“ bezeichnet und sind heiß begehrt.

„In der Produktentwicklung bieten wir jedes Jahr zwei einmonatige Kurzpraktika im Sommer sowie zwei Langzeitpraktika an“, erklärt Markus



Waldner, Leiter der Heeresbekleidungsanstalt. „Besonders daran ist, dass Langzeitpraktikanten bei uns eine klare Perspektive haben. Wir hier in der Heeresbekleidungsanstalt vergeben diese Plätze nur, wenn wir den Praktikanten auch eine feste Anstellung in Aussicht stellen können. Das sorgt für Planungssicherheit und bringt uns gleichzeitig frische Ideen durch engagierte junge Talente.“

9 BENEFITS, DIE ZÄHLEN

Das Bundesheer ist nicht nur ein Heer voller Möglichkeiten, sondern bietet auch eine Vielzahl an Benefits.

#1

Krisensicherer Arbeitsplatz

Sicherer Arbeitsplatz, um den man sich selbst in herausfordernden Zeiten nicht sorgen muss.

#2

Regelmäßige Gehaltserhöhungen

Beim Bundesheer hat Arbeit einen Wert. Als Mitarbeiter profitierst du von regelmäßigen Gehaltssteigerungen sowie transparenten Gehaltstabellen.

#3

Gleicher Lohn für gleiche Arbeit

Das Gehalt bemisst sich nach dem Arbeitsplatz und nicht nach dem Geschlecht. Wenn eine Frau und ein Mann Gleiches leisten, werden sie auch gleich bezahlt.

#4

Aus- und Weiterbildung

Neben einer Vielzahl an Aus- und Weiterbildungsangeboten gibt es auch zahlreiche Aufstiegs- und Entwicklungsmöglichkeiten.

#5

Gesundheit & Wellness

Es besteht die Möglichkeit, die hauseigenen Sportmöglichkeiten zu nutzen. Darüber hinaus werden verschiedene Maßnahmen zur Gesundheitsförderung angeboten.

#6

Flexibles Arbeitszeitangebot

Die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben hat beim Bundesheer mit flexiblen Arbeitszeiten, Teilzeitmodellen und Homeoffice-Möglichkeiten einen hohen Stellenwert.

#7

Urlaub und Erholung

Vergünstigte Urlaubs- und Erholungsmöglichkeiten in den Seminarzentren des Bundesheeres.

#8

Bessere Work-Life-Balance

Eine sechste Urlaubswoche ab dem vollendeten 43. Lebensjahr.

#9

Verpflegung

Täglich gutes und erschwingliches Essen. Besonders toll ist der „Klimateller“ mit regionalen Zutaten.

Jobs & Bewerbung



Offene Jobangebote findet man auf der Jobbörse des Bundes.

bund.jobboerse.gv.at